

Stefan Fröhling / Andreas Reuß: Reisen ins Hochstift Bamberg – Schenkungen Heinrichs II. an sein Bistum – Orte und Besitzungen. 208 S., 195 Farb-Abb. u. 10 Karten. Bamberg (Fränkischer Tag) 2002, EUR 14.95, ISBN 3-928648-83-7

Sein 1007 gegründetes Bistum stattete Kaiser Heinrich II. mit reichen Besitzungen aus; sie lagen über die gesamte Südhälfte des Reiches verstreut. Die beiden Autoren haben jetzt in allen diesen Orten nach Zeugnissen von Bamberg-Beziehungen gesucht. Ihre „Inpektionsfahrt“ zu früheren Besitzungen führte die Hochstifts-Reisenden u. a. tief ins Niedrbayerische, dann die Donau entlang, an den österreichischen Attersee, nach Sachsen-Anhalt und Thüringen – und natürlich ganz oft ins Fränkische. Für die Nach-Reisenden erarbeiteten sie sorgfältige Routen und geben viele praktische Hinweise (Rad- und Wanderwege, Tourist-Infos, Öffnungszeiten, Übernachtungsmöglichkeiten u.a.m.). Eine Übersichtskarte und ein ausführliches Inhaltsverzeichnis vermitteln die notwendige Übersicht.

Peter Högl: Die Truchsesse von Baldesheim 1284–1602. 164 S., zahlr. Fotos u. Zeichnungen. Eigenverlag 97255 Oellingen, EUR 15.00

1284 trat mit Heirat Truchsess das Geschlecht erstmals ins Licht der Geschichte, 1602 ist es mit dem noch jugendlichen Georg Sigmund erloschen. Zunächst dienten die Truchsesse vorwiegend als Ministeriale den Herren von Hohenlohe. Das Aussterben der Hohenlohe-Brauneck im Jahre 1390 eröffnete Hans Truchsess, seinen Reichtum und das gute Verhältnis zur Hohenlohe-Witwe wie zum Würzburger Bischof nutzend, den Aufbau eines eigenen Herrschaftsbereichs im mittleren Taubertal, im Ochsenfurter und im Gollachgau. Sein Wirken kam auch sehr den Städten Aub und Röttingen zugute, deren städtebauliche Strukturen diese Expansionszeit noch heute erkennen lassen. Die zahlreichen Zuwendungen der Truchsesse an die Spitäler in beiden Städten zeugen von ihrer großen sozialen Verantwortung. In seiner letzten Phase wandte sich das Geschlecht der neuen Lehre zu, was zu dramatischen gegenreformatorischen Bewegungen in der Echterzeit führte.

Mit diesem Werk ist dem Autor die Aufarbeitung eines Stückes Lokalgeschichte im südlichen Teil des Landkreises Würzburg wie der angrenzenden

Gebiete Mittelfrankens und Baden-Württembergs treffend gelungen.

Franz Xaver Fischer: Raubritter, Hexen und Teufelsaustreiber. Historische Erzählungen aus Oberfranken. 180 S., kart. EUR 12.50. Bayreuth (C. u. C. Rabenstein) 2001. ISBN 3-928683-23-3.

Der Autor hat seit Jahrzehnten über seine oberfränkische Heimat publiziert und es gelingt ihm auch in diesem Werk wieder, geschichtliche Ereignisse in spannende, abwechslungsreiche Erzählungen zu formen. Dabei wird der Lebensraum Oberfranken in sechs Bereiche auf gegliedert: das Bayreuther Becken, das Fichtelgebirge, die Fränkische Schweiz, das Bamberger Knoblauchland, den Frankenwald und schließlich das ehemalige Herzogtum Coburg. Alle diese Landesteile Oberfrankens unterscheiden sich nicht nur geographisch, sondern vor allem historisch und kulturell. Die in ihnen lebendigen Geschichten, die Fischer in diesem Buche vorstellt, führen den Leser dazu, Oberfranken sich als Heimat zu erschließen.

Anton Rahrbach, Jörg Schöffl, Otto Schramm: Schlösser und Burgen in Unterfranken. 223 S., 145 farbige und 153 s/w-Abb., 8 Übersichtskarten. Nürnberg (Hofmann Verlag) 2002, EUR 38,50, ISBN 3-87191-309-X

Burgen- und Schlösserbücher haben derzeit Konjunktur. Doch dies ist ein ganz besonders Buch: Hier treten drei Autoren – Schweinfurter Gymnasiallehrer – mit dem Anspruch auf, eine vollständige Darstellung aller Schlösser, Herrensitze, Burgen und Ruinen in den unterfränkischen Landkreisen und kreisfreien Städten vorzulegen.

Und diesem Anspruch wird das Buch gerecht: Nach einem ausführlichen, sehr informativen Vorwort werden im ersten Teil die wichtigsten und repräsentativsten Schlösser und Burgen vorgestellt, ausführlich im Text und illustriert von ganz vorzüglichen, farbigen Bildern, die auch vielfach bisher kaum oder gar nie gezeigte Innenbereiche erschließen. Der zweite, vom Umfang her etwas kürzere Teil bietet dann, wiederum nach Städten und Kreisen angeordnet, die weiteren Objekte mit jeweils einer Schwarz-weiß-Abbildung. Daß dabei auch, wenigstens zum mehreren Teil, auf die jüngste Vergangenheit der Objekte eingegangen wird,

verschafft dem opulenten Werk die bei anderen Publikationen oftmals vermißte Aktualität. Mehr noch: In einem Anhang werden auch noch kleinere Bauten vorgestellt, deren alte Bausubstanz inzwischen stark verändert oder überbaut worden ist.

Wer sich also über Unterfrankens Schlösser und Burgen einen umfassenden und einen aktuellen Überblick verschaffen will, der muß zu diesem Werk greifen. Freilich, nobody is perfect: Und so darf der Rezensent bei allem Lob vor diesem wirklich achtungsgebietenden Werk am Schluß doch noch zwei kritische Anmerkungen machen: Er hat die Obere Saline von Bad Kissingen vergeblich gesucht... Und das Neue Schloß in Rüdenhausen – vierzig Jahre nach seinem Totalabbruch feiert es auf Seite 65 fröhliche Urständ. -en

Gerd Geyer: Geologie von Unterfranken und angrenzenden Regionen. Erschienen als Band 2 der Reihe „Fränkische Landschaft“, Band 2, herausgegeben von Detlef Busche. Justus Perthes Verlag Gotha, 2002. 588 Seiten mit 234 Abbildungen, 5 Tabellen und 1 Kartenbeilage. EUR 51,- ISBN 3-623-00501-0

Wer immer sich für unterfränkische Geologie und Fossilien interessierte: Er musste lange auf eine umfassende Darstellung warten. Nun ist ein Buch verfügbar, das kaum Fragen offen läßt, sofern sie die Erdgeschichte des Raumes zwischen Hanau und Bamberg und zwischen Fulda und Künzelsau betrifft.

Einen gelungenen Einstieg in die Materie ermöglicht der Autor – Professor am Institut für Paläontologie der Universität Würzburg – durch einen „Crashkurs“ über Grundbegriffe der Geologie, knapp und doch flüssig formuliert. Solchermaßen gerüstet vermag sich auch der zaghafteste Einsteiger die folgende Übersicht über die erdgeschichtliche Entwicklung Frankens, unter globalem Rahmen betrachtet, mühelos zu erschließen.

Den Hauptteil des Buches bilden die ausführlichen Betrachtungen der einzelnen Abschnitte der Erdgeschichte. Von den Rätseln, die uns das Grundgebirge aufgibt, bis zu den jungen Kalktuffen von Homburg am Main tischt Geyer alles auf, was kurios, interessant und wissenschaftlich ist. Insbesondere seit Ruttes Pioniertat von 1957 („Einführung in die Geologie von Unterfranken“) neu gewonnene Erkenntnisse finden hier Eingang, sei es über die ältesten Gesteine im Vorpessart, das Tertiär der Rhön oder die vielen qualitätsvollen Fossilien, die Unterfranken zu bieten hat. Zugleich wird mit verbreiteten Irrtümern im Handstreich aufgeräumt; wie dem Klima der Buntsandstein-Zeit, der Ab-

gerungsgeschichte im Keuper, dem Vulkanismus der Rhön oder der Flussgeschichte. Die in liebevoller Präzision dargereichten Schichtenbeschreibungen mit ausführlicher, regional übergreifender Behandlung der Fossilien suchen ihresgleichen. Als Wermutströpfchen mag man die teilweise recht dürftige Druckqualität der Photographien empfinden. Als Schmankerl findet sich unter der Überschrift „Nutzbare Gesteine, Minerale und Wässer“ viel Wissenswertes über Rohstoffe und deren Nutzung bis hin zu Richard Wagners Trinkgewohnheiten.

Mit dem erstmals auch für Laien verständlich aufbereiteten Thema Strukturgeologie gelingt es dem Autor, einen jahrelang vermissten Rundumschlag souverän zu vollenden. Man spürt zwischen den Zeilen des Buches eine tiefe Liebe zur Geologie und zu Franken. Trotz des Preises ist das (mehr als ein Kilogramm schwere!) Buch unverzichtbar für jeden, der eben fast alles über Gesteine und Fossilien Unterfrankens wissen möchte. E. Berneker

Friedrich Eigler: Die früh- und hochmittelalterliche Besiedlung des Altmühl-Rezat-Rednitz-Raumes. – Eichstätter Geographische Arbeiten Bd. 11. München/Wien 2000, (ISBN 3-89019-488-5), 488 Seiten mit 59 Tabellen, 59 Karten u. 50 Abb.

Kaum eine fränkische Landschaft ist siedlungsgeschichtlich so gut erforscht wie die Gegend um Weißenburg-Eichstätt. Zu danken ist dies in jüngerer Zeit vor allem dem Weißenburger Gymnasiallehrer Dr. Friedrich Eigler, der vor Jahren bereits seine vielbeachtete Dissertation über die im Hochmittelalter planmäßig angelegten Angerdörfer auf der Südlichen Frankenalb vorlegte und seine seither emsig fortgesetzte Publikationstätigkeit nun in obiger – erfolgreich an der Universität Eichstätt eingereichten – Habil.-Schrift zusammenfaßte. Es beeindrucken dabei ebenso seine archivalische Gründlichkeit wie das Vermögen, lokale Befunde mit geschichtlichen Grundsatzfragen und weitläufiger Vergleichsliteratur abzustimmen.

In drei Hauptkapiteln nimmt sich Eigler a) die Besiedlung der Treuchtlinger und Weißenburger Bucht im 4.–7. Jahrhundert, b) die Siedlungszone zwischen Weißenburg und Eichstätt und c) die karolingerzeitlichen Siedlungsmaßnahmen im Rezat-Regitz-Raum um den Königshof Schwabach vor. Neue Resultate, die unser Geschichtsbild verändern, birgt besonders das erste: Eigler kann hier mit akribisch gesammeltem Beweisgut wahrscheinlich machen, daß sich, nachdem die Alamannen ab 233 n. Chr. den rätischen Limes über-

rannt hatten, dennoch eine überraschend klare Siedlungskontinuität erhielt. Die neuen Herren übernahmen das römische Ackerland sogar in der Weise, daß selbst die Flurbegrenzungen der bisherigen villae rusticae, d. h. der Zuschnitt von „Zenturien“, entweder im Maß 712 x 712 m oder reliefangepaßt 570 x 890 m, bestimmend blieb. Mancherorts, z. B. in Treuchtlingen, nutzte man solche Zenturien direkt als Zelgen der späteren Dreifelderwirtschaft. Ebenso folgten Feldwege und Gewanngrenzen den vorgefundenen Limitationen. Ihre Höfe rückten die frühgermanischen Grundherren dagegen in der Regel ein Stück weit von den alten villae rusticae ab. Mit guten Gründen datiert Eigler die Entstehung dieser neuen Herrenhöfe, aus denen erst allmählich Dörfer wurden, bereits ins frühe 4. Jahrhundert, – was einschließt, daß nicht nur die -ingen-Orte, sondern auch die hier befindlichen -heim-Orte, wie z. B. Dettenheim oder Emetzheim, den Alamannen (Juthungen) zuzuschreiben sind. -heim war ein Mode-Grundwort der gesamten germanischen Landnahmezeit und darf keineswegs, wie es meist geschieht, nur als fränkisches Indiz verstanden werden.

Auf der Albhochfläche interpretiert Eigler die Dörferreihe Burgsalach, Raitersbuch, Reuth am Wald, Petersbuch, Seuersholz usw. interessant als fränkische Wehrsiedlung. Bis ins 18. Jahrhundert „umrundete“ die alte Straße Weißenburg – Eichstätt den Weißenburger Forst in weitem Bogen. Starke politische Spannungen mit dem Stammesherzogtum Baiern, die erst mit dem Sturz Tassilos III. (788) endeten, zwangen die karolingische Reichsmacht, sie zu sichern. Absichtsvoll scheint man dabei bei der Begrenzung der Rodungsfluren westwärts noch immer auf die alte Limes-Linie Bezug genommen zu haben.

Zu den geschilderten Urzuständen führt uns Eigler stets durch sorgfältige Rückschreibungen der Besitzverhältnisse in den Ortsfluren; sie werden durch zahlreiche Einzelkarten und zusammenfassende Übersichtspläne bestens dokumentiert.

Friedrich Eigler hat mit diesem Werk und seinen vielen Vorstudien eine große Leistung für die fränkische Landeskunde vollbracht! *Hartmut Heller*

Johannes Mahr: Münsterschwarzach – 1200 Jahre einer fränkischen Abtei. 109 S., zahlr. Abb. Münsterschwarzach (Vier-Türme-Verlag) 2002 ISBN 3-87868-174-7

Die 1200jährige Geschichte von Münsterschwarzach ist eine reiche und spannende Geschichte des regelmäßigen Aufblühens und Verblühens, der Reformen und der Mißstände, von Krieg und Frieden

in Kloster, Welt und Kirche. Sie ist eingebettet in die Geschichte Europas und – spätestens seit 100 Jahren – auch in die Geschichte der globalisierten Welt.

Johannes Mahr gibt zum ersten Male seit 50 Jahren einen Überblick über die Geschichte von Münsterschwarzach. Er zieht seinen erzählerischen Bogen entlang der Folge der Äbte (und Äbtissinnen) des Klosters und nutzt dabei nahezu alle verfügbaren Quellen zur Abteigeschichte. Ein reicher Bildteil illustriert die Erzählung des Autors.

Franziskus Büll OSB: 100 Jahre Missionsbenediktiner in Franken – 1200 Jahre Münsterschwarzach. 64 S., zahlr. Abb. Münsterschwarzach (Vier-Türme-Verlag) 2002 ISBN 3-87868-296-7

Am 31. Juli 1901 erwarben die Missionsbenediktiner der Abtei St. Ottilien in Oberbayern das ehemalige „Ludwigsbad“ im fränkischen Wipfeld am Main. Das Kloster St. Ludwig blühte rach auf. 1913 nahmen die Benediktiner – 110 Jahren nach der Säkularisation – das 1803 aufgelöste Kloster Münsterschwarzach wieder in Besitz und setzten damit eine im 8. Jahrhundert begonnene Klostergeschichte fort.

Die Ausstellung „100 Jahre Missionsbenediktiner in Franken – 1200 Jahre Münsterschwarzach“ stellt anhand einer Reihe von Beispielen die Geschichte der letzten hundert Jahre dar und setzt sie in Beziehung zu 1200 Jahren Münsterschwarzach. Der reich bebilderte Ausstellungskatalog bietet einen kurzen Überblick über die Abteigeschichte und beschreibt ausführlich die ausgestellten Objekte.

Erwin Muth: Burkard Bausch – Chronist von Münsterschwarzach. 231 S., 9 Abb. Münsterschwarzach (Vier-Türme-Verlag) 2002 ISBN 3-87868-175-5

Burkard Bausch (1656 – ca. 1721/23) ist der bedeutendste Chronist der fränkischen Benediktinerabtei Münsterschwarzach. In der vorliegenden Studie werden sein Leben und sein Werk sowie seine historiographische Konzeption vorgestellt. Es wird deutlich, daß der Benediktinermönch sein Kloster ohne viel Rücksicht auf Rang und Stand der Betroffenen beschreibt. Seine Chroniken, die den Zeitraum von 815 bis 1720 behandeln, lassen ein farbiges Bild des Klosterlebens der frühen Barockzeit entstehen. Sie sind auch mentalitätsgeschichtlich für diese Übergangszeit von hohem Interesse und eine reiche Quelle für die Geschichte Mainfrankens und des Steigerwaldvorlandes.

Anschriften der Mitarbeiter dieses Heftes:

Professor Dr. Friedrich Karl Azzola, Fichtenstraße 2, 65468 Trebur – Alexander Biernoth, Ritter-von-Lang-Allee 9, 91522 Ansbach – Otto Blank, Schadowitzstraße 25, 97074 Würzburg – Carin Dennerlohr, Wilhelminenstraße 6, 90461 Nürnberg – Dr. Alf Dieterle, Am Felsenkeller 11, 63974 Kleinheubach – Dipl.-Ing. Günther Flierl, Oberhofer Straße 20, 97080 Würzburg – Dr. Carlheinz Gräter, Friedrich-Spee-Straße 1, 97072 Würzburg – Architekt Herbert Haas, Maingasse 19, 97236 Randersacker – Wolfgang G. P. Heinsch, Windsheimer Straße 31, 91459 Markt Erlbach – Dr. Markus Heinz, Stadtarchiv Nürnberg, Marientorgraben 8, 90317 Nürnberg – Peter Högler, Oellingen 45, 97255 Gelchsheim – Georg Jerisau, Am Tal 4, 95494 Gesees – Paul Werner Kempa, Matthias-Ehrenfried-Straße 4, 97074 Würzburg – Josef Kuhn, Mühlweg 18, 97659 Burgwallbach – Emil Mündlein, Maingasse 1, 97286 Sommerhausen – Hans Recknagel, Danziger Straße 32 a, 90518 Altdorf – Dr. Wolf Peter Schnetz, Prüfeninger Straße 48, 93049 Regensburg – Rolf-Günter Veit, Bayernstraße 4, 92348 Berg – Peter Weidisch M.A., Stadtarchiv, Promenadenstraße 6, 97688 Bad Kissingen

Für die Inhalte der Texte sind die Autorinnen bzw. Autoren allein verantwortlich.

Hauptgeschäftsstelle des Frankenbundes: 97070 Würzburg, Hofstraße 3 – Tel. u. Fax (09 31) 5 67 12.
Internet: www.frankenbund.de, E-Mail: bundesgeschaeftsstelle@frankenbund.de

Bankverbindung:

Sparkasse Mainfranken Würzburg (BLZ 790 500 00) Kto.-Nr. 42 001 487, Spendenkonto: 42 002 634.

Engere Bundesleitung: 1. Bundesvorsitzender: Dr. Franz Vogt, Regierungspräsident a. D., Volkach; 2. Bundesvorsitzender: Edgar Sitzmann, Bezirkstagspräsident von Ofr., Bayreuth; Stellv. Bundesvorsitzender: Professor Dr. Hartmut Heller, Erlangen; Stellv. Bundesvorsitzende: Dr. Karin Dengler-Schreiber, Historikerin, Bamberg; Bundesgeschäftsführerin: Edda Miltenberger, Würzburg; Bundesschatzmeister: Theo Zimmermann, Sparkassendirektor a. D., Würzburg; Stellv. Schatzmeister: Theo Stangl, Leitender Angestellter, Würzburg; Schriftleiter: Rudolf Erben M.A., Würzburg; Stellv. Schriftleiter: Peter A. Süß M.A., Würzburg.

Die erweiterte Bundesleitung: Bezirksvorsitzende: für Oberfranken: Inge Konrad, Lehrerin, Bayreuth; Stellvertreter für Oberfranken: Dipl.-Ing. Heribert Haas, Präsident der Direktion für Ländliche Entwicklung, Bamberg; Bezirksvorsitzender für Mittelfranken: Hans Würlein, Apotheker a. D., Nürnberg; Stellvertreter für Mittelfranken: Hartmut Schötz, Mitarbeiter des Bezirksheimatpflegers, Ansbach; Bezirksvorsitzender für Unterfranken: Dr. Reinhard Worschech, Bezirksheimatpfleger i. R., Dettelbach/Mainsondheim; Stellvertreter für Unterfranken: Georg Krebs, Schulamtsdirektor, Königsberg i. B.; Bezirksvorsitzender für Südthüringen: Alfred Hochstrate, Agraringenieur, Haina. Weitere Mitglieder: Klaus-Peter Gäbelein, Konrektor, Herzogenaurach; Dr. Klaus Reder M.A., Bezirksheimatpfleger von Unterfranken, Würzburg.